



TEXT: JUTTA LANGHOFF | BILDER: UWE ELLER, JUTTA LANGHOFF

# Künstlerkolonie SEEWERK

Wie die Eheleute Angelika Petri und Frank Merks aus einer alten Brennerei in Moers-Kapellen ein Refugium für zeitgenössische Kunst gemacht haben.

Ein großes, verwildertes Gelände mit mehreren ziemlich verwahrlosten Fabrikgebäuden, dahinter ein von früheren Auskiesungen übrig gebliebener malerischer See, das war das Bild, das sich den Eheleuten Angelika Petri und Frank Merks vor 25 Jahren bot, als sie damals auf der Suche nach einem Lager für ihr Baugeschäft zum ersten Mal die ehemalige Durjardin-Brennerei am Silbersee in Moers-Kapellen sahen. So richtig einladend wirkte das alles nicht, aber als Baulager würde es reichen, dachten sie sich und beschlossen schließlich, das Ganze zu kaufen. Wenn man den beiden damals vorausgesagt hätte, dass

aus ihrer verfallenen, einstigen Weinbrandfabrik einmal eine weit über den Niederrhein hinaus bekannte Arbeits- und Ausstellungsadresse für zeitgenössische Künstler werden würde, hätten sie wahrscheinlich nur ungläubig den Kopf geschüttelt. Doch genau

das ist die heute auf dem Gelände heimische Künstlerkolonie „Seewerk“ inzwischen geworden, und ihre weitere Entwicklung ist, wenn es nach den Zukunftsvorstellungen von Angelika Petri und Frank Merks geht, noch lange nicht abgeschlossen.





„Das Baumhaus“ ist die Kommunikationszentrale auf dem Seewerkgelände. Hier agieren Angelika Petri und Frank Merks.



„Angefangen hat das Ganze eigentlich 2005 mit einem Sommerfest, mit dem wir unsere durch die langjährigen Sanierungsarbeiten vernachlässigten alten Freunde wieder ein wenig versöhnen wollten“, kann sich Angelika Petri noch genau an die eigentliche Geburtsstunde der heutigen Künstlerkolonie „Seewerk“ erinnern. Schon kurz nach dem Kauf waren sie und ihr Mann sich darüber einig gewesen, erstens den alten Gebäuden ihren ursprünglichen, industriellen Charme zu belassen und zweitens der Vegetation drum herum ein Höchstmaß an natürlicher Entfaltung zu ermöglichen. Eine damals recht mutige Entscheidung, denn so kamen für die von ihnen nicht genutzten Räume anfangs nur Mieter

in Frage, denen die schöpferische Arbeitsatmosphäre auf dem Gelände wichtiger erschien als ein möglichst repräsentativer Auftritt. Das waren Fotografen und Werbeleute, Elektronik-Tüftler, Messebauer und andere Kreative, und mit ihnen kamen die Künstler. Zum Beispiel der Maler Ulrich Thul, der in den hohen Fabrikräumen die idealen Arbeitsbedingungen für seine riesigen Leinwandplakate zum Moerser Jazzfestival fand, oder der Maler und Bildhauer Max Müller. Auch dessen drei überdimensionale, aus Eisenholz gefertigte Kreuze, vor denen damals zum katholischen Welt-

jugendtag 2005 eine große amerikanische Messe abgehalten wurde, sind am Silbersee entstanden. Vor diesem Hintergrund lag die Idee, das freundschaftliche Sommerfest mit einer kleinen Kunstausstellung zu verbinden, nicht fern, zumal das Ehepaar Petri/Merks auch vorher schon immer recht kunstinteressiert gewesen war.

So nahm denn die Entwicklung des alten Kapellener Durjardin-Geländes zu einem neuen Ort der zeitgenössischen Kunst ihren Lauf. Schon ein Jahr später – inzwischen gab es nähere Kontakte zur Düsseldorfer Kunstakademie – präsentierten rund 30 junge und auch bereits arrivierte Künstler ihre Arbeiten unter dem Titel „Seewerk-Vernissage“ in einer von den Hausherren arrangierten und von ihren Mietern unterstützten siebentägigen Ausstellung am Silbersee. Ein Ereignis mit Folgen, denn auf diese Weise lernten Angelika Petri und Frank Merks wenig später die Objektkünstlerin und ehemalige langjährige Leiterin der Düsseldorfer Kunstakademie



Irmin Kamp und deren Kunstwerke kennen. Die lagerten zu diesem Zeitpunkt schon mehrere Jahre unausgestellt in einer Scheune bei Grevenbroich und hatten dadurch reichlich gelitten, was die beiden Kapellener „Seewerk“-Initiatoren ziemlich traurig fanden, und die insgesamt 13 Kunstwerke deswegen in einer handwerklichen Meisterleistung eigenhändig Stück für Stück nicht nur wieder vorzeigbar machten und ausstellten, sondern zudem auch noch beschlossen, ihnen demnächst auf einem Teil ihres Grundstücks ein dauerhaftes Zuhause zu geben.

Unterdessen weiteten sich parallel dazu ihre anfänglich noch eher spontanen Ausstellungsaktivitäten immer weiter aus. 2008 nahm Angelika Petri zum ersten Mal Kontakt zum Moerser Kulturamt auf, das gerade die neue Kulturinsel „Nepix Kull“ im Schlosspark etabliert hatte, und bot dort ihre inzwischen vielfältigen Verbindungen zur zeitgenössischen deutschen Kunstszene für eventuell gemeinsame Ausstellungsprojekte an.

„Das war so, als hätten sie dort schon längst auf unser Angebot gewartet“, stießen sie dabei offenbar bereits weit offene Türen auf. Und so fand im Jahr 2008 erstmals mit der Ausstellung des „Laundroma-

ten“, einer Projektinstallation der drei ehemaligen Irmin-Kamp-Schüler Anne-Katrin Puchner, Fleur Stoecklin und Thomas Woll auf der „Nepix Kull“ eine gemeinsame Kunstaktivität des Kapellener „Seewerks“ mit dem Moerser Kulturamt statt, die sich auch in den nächsten Jahren weiter etablieren sollte. Ein Jahr später präsentierte zum Beispiel der japanischen Künstler Keisuke Matsuura seine aus zahlreichen Segeltuchbahnen bestehende Installation namens „Weiße Nepix“ auf der Moerser Kulturinsel im Rahmen einer deutsch-niederländischen Kulturinitiative zeitgleich mit einer Ausstellung im „Seewerk“, und 2010 war der international bekannte Künstler Anatol Herzfeld mit seinem aus 17 so genannten „Festungsstühlen“ bestehenden „Inselparlament“ sowohl im Moerser Schlosspark als auch mit diversen anderen Werken am Kapellener Silbersee zu Gast. Dort



Anatol Herzfeld und Frank Merks bei der Installation des „Inselparlamentes“ auf der Moerser Kunstinsel Nepix Kull.

WDR 3

## Konzerte im Radio

WDR Sinfonieorchester Köln  
 WDR Rundfunkchor Köln  
 WDR Big Band Köln

wird er übrigens von April bis Juni dieses Jahres erneut wieder in einer Einzelausstellung, diesmal mit 80 Bildern aus seinen wichtigsten Lebensstationen, einer versprochenen Großinstallation sowie einer Kinderaktion namens „Schmetterlingsmann“ zu sehen sein.

Das sind jedoch nur die unmittelbar zukünftigen Kunstereignisse, die Angelika Petri und Frank Merks zurzeit planen. Neben dem Skulpturenpark für Irmin Kamp am „Seewerk“-Gelände wollen die beiden demnächst langfristig auf einem Teil der ehemaligen Zeche Niederberg in Neukirchen-Vluyn ein kleines Künstlerdorf entstehen lassen, in dem jungen Künstlern die räumlichen Möglichkeiten zur Verwirklichung ihrer künstlerischen Ideen geboten werden sollen. Das Auge als Symbol des „Seewerks“ wird also auch weiterhin auf allerlei künstlerische Aktivitäten am Niederrhein gerichtet bleiben, was man sich nur wünschen kann.



Silberseeweg 1a  
 47447 Moers



**WDR 3 Konzert | Mo – Sa, 20:05**

**WDR 3 Jazz | Mo – Sa, 22:00**

**WDR 3 Sonntagskonzert | So, 10:05**

**WDR 3 Musikhaus | So, 13:05**